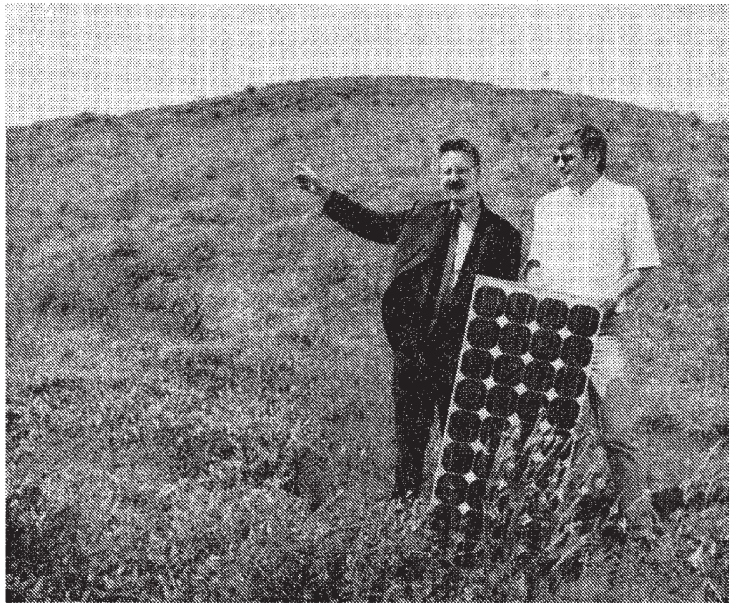


Große Pläne des SPD-Politikers Thomas Jung: Ein „Energieberg“ mit Freizeitwert in Fürth



Sie wollen auf dem Fürther Müllberg Energie gewinnen: SPD-Politiker Thomas Jung (li.) und Unternehmer Wolfgang Wismeth. Foto: Sippel

FÜRTH (NZ). – Vor ungefähr 35 Jahren spielte ein Junge mit seinen Freunden in einer Sandgrube bei Vach. Wenn es geregnet hatte, entstanden kleine Seen, in denen man schwimmen oder auf Brettern und alten Türen herumpaddeln konnte. Dann kam der Abfall. Die Grube wurde zum Fürther Müllberg. Der Junge war Thomas Jung.

Heute ist er Doktor jur., sitzt für die SPD im Landtag und kann sich augenscheinlich lebhaft an seine Kindheit erinnern, so lebhaft, dass er von jenen Erlebnissen in der Sandgrube erzählt, wenn er eigentlich über die Geschichte des Fürther Müllbergs referieren will.

Jung hat große Pläne mit der nach seinen Worten „höchsten Erhebung in Fürth“. Aus dem rund 180 Meter hohen Müllhaufen, der inzwischen abgedichtet und begrünt wurde, soll ein „Energieberg“ werden, oder einfach der „Fürther Berg“ – über den endgültigen Projektnamen habe man noch nicht entschieden, sagt er. Zusammen mit Wolfgang Wismeth, Geschäftsführer der GWU-Solar GmbH, hat der umtriebige SPD-Mann mit Ambitionen auf den Fürther OB-Sessel die Vision einer doppelten Nutzung des Hügels entwickelt, die er in der nächsten Sitzung des Stadtrats zur Diskussion stellen will.

Mit einer großflächigen Solaranlage am Südhang und einem Windrad auf der Kuppe soll, ökologisch verträglich, Energie gewonnen werden. Der Rest des Areals könnte mit der Zeit zum hochfrequentierten Naherholungsgebiet mit Sommerrodelbahn, Aktivspielplätzen, Klettergarten, Liegewiesen, Mountain-

bike-Trails und einer Aussichtsplattform werden.

Kurzfristig würden es allerdings auch ein paar Sitzbänke und ein Wegenetz für Radler und Spaziergänger tun, so die beiden Bergbauer in spe. Alles in allem könnte mit diesem Plan das hässliche Entlein Müllhalde in ein, O-Ton Jung, „ökologisches Wahrzeichen der Stadt Fürth mit Freizeitwert“ verwandelt werden. Bedarf sei jedenfalls gegeben: Vor allem an den Wochenenden treffe er hier immer wieder Leute, die den Ausblick genießen oder spazieren gehen wollen.

Was die Finanzierung der Pläne angeht, ist man wenigstens hinsichtlich Solar- und Windkraftanlage fündig geworden. Laut Wismeth konnten die Mitteldeutsche Energietechnik GmbH (MET), ein Unternehmen, das Projekte mit alternativer Energiegewinnung entwickelt, und der Finanzdienstleister WPD, der sich auf Öko-Fonds spezialisiert hat, als mögliche Investoren gewonnen werden. Eine erste Begehung des Hügels mit Experten der MET sei sehr positiv ausgefallen.

Der Fürther OB Wilhelm Wenning hat für die Ideen seines künftigen Kontrahenten wenig übrig. Zum einen, so das amtierende Stadtoberhaupt, müsse der Berg erst noch „abgasen“, damit der Untergrund stabil genug für Windräder und Ähnliches sei. Das werde noch mindestens drei Jahre dauern. Zum anderen gebe es in Fürth wichtigere Probleme: „Die SPD bringt in jeder Stadtratssitzung Show-Anträge ein, hinter denen nichts steckt. Die sollten sich lieber um die wirklichen Probleme der Stadt kümmern.“

Thomas Nagel